

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



EVER

LAUREN PALPHREYMAN

LASTING

Gefährliches Schicksal

LOVE

Aus dem Amerikanischen
von Anna Julia Strüh

FISCHER Taschenbuch



Erschienen bei FISCHER Kinder- und Jugendtaschenbuch
Frankfurt am Main, September 2019

Das Original erschien bei Wattpad unter dem Titel »Cupid's Match«.
Copyright © 2018 by Lauren Palphreyman
The author is represented by Wattpad

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114,
D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-7335-0543-1

Teil 1:
Everlasting Love
Matchmaking-Agentur

1. Kapitel

Liebe Lila,

*ich schreibe Dir im Namen der Matchmaking-Agentur
Everlasting Love.*

*Du hast sicher noch nie von uns gehört, wir sind eine Orga-
nisation, die hinter den Kulissen der Gesellschaft arbeitet und
für jeden den perfekten Partner findet.*

*Normalerweise kontaktieren wir unsere Klienten nicht. Wir
bevorzugen es, im Geheimen zu arbeiten – das ideale Umfeld
zu schaffen, damit die Matches einander zufällig begegnen.*

*Doch vor kurzem haben wir Deine Daten durch das System
laufen lassen und ... nun ja ... in Deinem Fall ...*

Du solltest wohl besser persönlich bei uns vorbeikommen.

Bitte melde Dich schnellstmöglich.

Mit größter Dringlichkeit

Everlasting Love – Matchmaking-Agentur

Everlasting Love – Matchmaking-Agentur steht in eleganter
Schrift über der verglasten Ladenfront. An der Türklinke
hängt ein Schild: *Im Moment nehmen wir keine neuen Kun-
den auf.*

»Dieser Verein nimmt nie irgendjemand Neuen auf«, sagt
ein vorbeigehendes Mädchen mürrisch zu ihrer Freundin.

Ich ziehe die Stirn kraus, während ich mit einem Stapel
Briefe in der Hand zum Firmenschild aufsehe.

Ich kann nicht glauben, dass ich tatsächlich hier bin.

Als ich durch die Tür trete, bimmelt ein Glöckchen. Der
Laden ist größer, als er von außen aussieht. Der Boden ist

mit glänzend weißen Kacheln gefliest, und stylische neonfarbene Sessel stehen um einen großen Couchtisch herum, auf dem verschiedene Modezeitschriften liegen. Etwas Glitzernendes an der Wand erregt meine Aufmerksamkeit – bei genauerm Hinschauen erkenne ich eine Plakette mit der Aufschrift: *Perfekte Matches seit 3000 Jahren*. Fassungslos schüttele ich den Kopf.

Am anderen Ende des Raums befindet sich ein hoher, steinerner Empfangstresen. Darüber hängt, mit Draht an der Decke befestigt, ein langer, goldener Pfeil. Eine perfekt herausgeputzte Blondine in einem blütenweißen Anzug schnattert dahinter pausenlos in ihr Headset.

Ich marschiere zu ihr hinüber und werfe den Stapel Briefe auf den Tresen. Überrascht blickt die junge Frau auf. Auf dem Namensschild an der Tasche ihres weißen Blazers steht *Crystal*.

»Kann ich dich zurückrufen?«, sagt sie in ihr Headset.
»Ich muss kurz was erledigen.«

Sie mustert mich von Kopf bis Fuß und grinst herablassend. Plötzlich wird mir bewusst, wie ich in ihren Augen aussehen muss. Sie ist absolut makellos, jedes blonde Haar sitzt genau an der richtigen Stelle, und hier bin ich in meiner Lederjacke, Jeans und ramponierten Sneakers. Ich erhasche einen Blick auf meine dunklen, zerzausten Haare in einer Glastür hinter der Rezeption. Ich bin das genaue Gegenteil von ihr.

»Tut mir leid«, flötet sie, »im Moment nehmen wir keine neuen Kunden auf.«

Sie fingert an ihrem Headset herum, und mich erfasst eine Welle der Wut, als mir klarwird, dass sie ihr Gespräch einfach fortsetzen will.

»Ich bin nicht hier, weil ich Kundin werden will. Ich bin hier, damit ihr verdammt nochmal aufhört, mich zu belästigen.«

Sichtlich verwirrt blickt sie zu mir auf, ihre blauen Augen glänzen, als sei sie in Gedanken ganz woanders. »Wie bitte?«

Ich ziehe eine Augenbraue hoch und deute mit dem Kopf auf die fünf Briefe, die vor ihr auf dem Tisch liegen.

»Schon den ganzen Sommer bombardiert ihr mich mit Briefen, Textnachrichten und E-Mails«, sage ich. »Ich habe kein Interesse an eurem Service. Ich weiß nicht, woher ihr meine Daten habt, aber ihr müsst mich aus dem Verteiler löschen. Ich habe schon einen Freund, vielen Dank auch.«

Damit drehe ich mich um und marschiere zum Ausgang.

»Moment.«

Ihre Stimme ist leiser und viel nachdrücklicher als zuvor.

Dringlich.

Ich drehe mich auf dem Absatz um.

»Du sagst, du bist von uns kontaktiert worden?«

Ich nicke langsam.

Crystal macht ein finsternes Gesicht. »Nun, das ist äußerst ... ungewöhnlich.« Sie nimmt langsam einen der Briefe zur Hand, die ich achtlos auf ihrem Tisch abgeladen habe. »Wir kontaktieren unsere Klienten niemals. Wir sind Liebesagenten. Es verstößt gegen unsere Gesetze – unseren ...« Sie schlägt sich erschrocken ihre perfekt manikürte Hand vor den Mund, als hätte sie versehentlich ein Geheimnis ausgeplaudert.

»Datenschutz?«, hake ich nach.

Sie schüttelt nachdrücklich den Kopf, als habe sie schon zu viel gesagt.

Ich zucke die Achseln. »Wie auch immer. Kontaktiert mich einfach nicht noch mal. Okay?«

Ich will mich gerade wieder umdrehen und gehen, als sie plötzlich aufsteht.

»Nein«, ruft sie, ihre Stimme auf einmal merkwürdig schrill. »Bitte!«

Ich starre sie verblüfft an.

Was ist das nur für ein komischer Ort?

Als sei ihr plötzlich klargeworden, wie seltsam ihre Reaktion wirkt, setzt sich die Rezeptionistin langsam wieder hin, und das roboterhafte Lächeln erscheint wieder auf ihrem Gesicht.

»Lass mich nur schnell deinen Namen in der Datenbank nachschauen und herausfinden, was hier vorgefallen ist. Dann können wir dich aus dem System löschen. In Ordnung?«

Ich seufze. »Na schön.«

Erleichterung macht sich auf ihrem Gesicht breit, als ich zur Rezeption zurückkomme.

»Name?«

»Lila Black.«

Ich höre das Klackern ihrer langen Fingernägel auf der Tastatur, als sie meinen Namen eingibt. Sie wartet einen Moment, den Blick starr auf den Monitor gerichtet. Dann zieht sie die Stirn kraus und tippt hastig etwas anderes ein.

Sie beobachtet den Monitor wie gebannt, und plötzlich formt sich ihr Mund zu einem perfekten O. Alle Farbe weicht aus ihrem Gesicht, als die Überraschung ihr roboterhaftes Lächeln verdrängt. Und dahinter verbirgt sich noch etwas anderes.

Angst?

Mit schreckgeweiteten Augen blickt sie zu mir auf. »Lila, wir haben ein *großes* Problem. Im System steht, dein Match sei ...« Sie hält abrupt inne und beißt sich auf die Lippe. »Nein ... Ich ... Mehr kann ich nicht sagen. Ich denke ... Ich denke, einer unserer Agenten sollte dich über die Situation aufklären. Bitte nimm einen Augenblick Platz. Ich schicke sofort jemanden zu dir.«

»Ich muss wirklich –«

Die Rezeptionistin hebt eine Hand, um mich zum Schweigen zu bringen, und drückt einen weißen Knopf an der Gegensprechanlage neben sich. Einen Moment später ertönt eine gedämpfte Männerstimme aus dem kleinen Lautsprecher.

»Was ist los, Crystal?« Er klingt genervt.

»Cal«, flötet sie mit einem aufgesetzten Lächeln auf den Lippen. »Ich muss dich bitten, sofort an die Rezeption zu kommen.«

»Du kennst doch den üblichen Spruch, Crystal«, braust er auf. »Wir nehmen im Moment keine neuen Kunden auf.«

Sie hüstelt verlegen, nimmt schnell den Hörer zur Hand und stellt den Lautsprecher aus.

»Das ist es nicht«, flüstert sie. »Hör zu, du musst wirklich dringend herkommen. Okay?«

Ich höre noch etwas aufgebrachtes Gemurmel am anderen Ende der Leitung, bevor Crystal auflegt. Das roboterhafte Lächeln erscheint wieder. »Einer unserer Agenten wird gleich bei dir sein.«

Ich will gerade protestieren, dass ich nicht mit einem Agenten reden, sondern einfach nicht mehr belästigt werden

will, als die Glastür neben der Rezeption aufschwingt und ein junger Mann hereinkommt – Cal, nehme ich an.

Er ist genauso schön wie Crystal, mit ordentlich frisierten blonden Haaren und klaren silbernen Augen. Genau wie sie trägt auch er einen blütenweißen Anzug. Er sieht aus, als wäre er höchstens siebzehn, wie ich. Er ist durchaus attraktiv, wenn man auf so etwas steht – für meinen Geschmack ist er ein bisschen zu geschniegelt.

Sein genervter Blick huscht über Crystal, bevor er sich auf mich richtet. Ich fühle, wie er mich genauso abschätzig in Augenschein nimmt wie die Rezeptionistin bei meiner Ankunft, und winde mich unter seiner kalten Musterung.

»Tut mir leid«, sagt er voller Verachtung, »wir nehmen im Moment keine neuen Kunden auf.«

Er sieht demonstrativ zu Crystal und wendet sich dann mit hochgezogenen Augenbrauen wieder mir zu.

»Ja, das ist mir klar«, sage ich durch zusammengebissene Zähne, »aber ich bin nicht hier, um Kundin zu werden. Ich bin hier, damit ihr mich *nicht mehr* kontaktiert!«

Cals Gesicht nimmt kurz einen überraschten Ausdruck an, versteinert jedoch sofort wieder. Er wirft dem makellosen blonden Mädchen einen fragenden Blick zu.

»Das musst du sehen, Cal.«

Mit ärgerlich gerunzelter Stirn geht er zum Rezeptionstresen, beugt sich vor und liest, was immer auf dem Computermonitor steht. Dabei verfinstert sich sein Gesicht. Einen Moment sieht er schockiert aus. Dann fasst er sich wieder und sieht mich an.

»Du bist also dieses Mädchen«, sagt er. »Unter all den Mädchen auf der Welt wurdest ausgerechnet *du* als sein

Match ausgewählt. Ich muss zugeben, du bist nicht, was ich erwartet hatte. Komm jetzt bitte mit. Wir haben etwas sehr Wichtiges zu besprechen. Dein Leben könnte in –«

Crystal hustet und wirft ihm einen warnenden Blick zu.

Er seufzt. »Bitte komm mit, Lila. Ich werde dir alles erklären.«

Ohne ein weiteres Wort dreht er sich um und schreitet durch die Glastür hinter dem Tresen.

Ich sehe Crystal an, die mir ermutigend zunickt.

Einen Moment überlege ich, einfach zu gehen.

Aber was soll's, es ist ja nicht so, als hätte ich was Besseres zu tun ...

Mit einem Achselzucken gehe ich zur Tür, öffne sie und trete hindurch.

2. Kapitel

Ich betrete ein Großraumbüro, in dem es enorm hektisch zugeht. Es ist wie der Eingangsbereich größtenteils weiß, mit antik aussehenden schwarzen Säulen, die bis zur hohen Decke reichen. Die linke Wand fällt mir sofort ins Auge, dort hängt eine riesige Collage von Gesichtern, Namen und Orten, die mit rosafarbenen Schnüren verbunden sind. An der hinteren Wand erhebt sich ein Torbogen, und dahinter steht eine verwitterte Statue von einer Frau in einer Toga.

Leute in weißen Anzügen eilen hin und her und sprechen in ihre Headsets. Hier drinnen sieht es eher aus wie an der Börse als bei einem Dating-Portal. Ich komme nicht umhin zu bemerken, dass alle umwerfend attraktiv sind. *Muss man gut aussehen, um hier zu arbeiten, oder was?*

Cal schreitet zwischen den anderen Agenten hindurch und sieht über die Schulter zu mir zurück. Ich folge ihm einen Gang zwischen den Reihen von Computern entlang und weiche den Leuten aus, die um mich herumwuseln.

An den Wänden hängen Monitore. *Top Ten Geächtete*, blitzt auf einem von ihnen auf. Aus irgendeinem Grund erregt eins der Bilder meine Aufmerksamkeit, doch bevor ich es richtig erkennen kann, wird der Monitor schwarz.

Cal hat inzwischen die Tür zu einem Büro mit Glaswänden erreicht. Er öffnet sie und bedeutet mir hineinzugehen.

»Setz dich, Lila«, sagt er in unverändert kaltem Ton.

Ich werfe ihm einen bösen Blick zu, als ich an ihm vorbeigehe, und setze mich auf den altmodischen roten Sessel, der vor dem Schreibtisch steht.

Cal schließt die Tür, nimmt einen schwarzen Umschlag aus einem Aktenschrank an der Wand und setzt sich mir gegenüber. Er seufzt schwer, wodurch er viel älter wirkt, als ich ihn auf den ersten Blick geschätzt habe. Genau genommen lässt ihn sein gesamtes Auftreten erwachsener erscheinen.

»Du bist wirklich nicht, was ich erwartet hatte«, sagt er kopfschüttelnd und öffnet den Umschlag.

»Ja, das sagtest du schon. Erzählst du mir jetzt endlich, warum ich hier bin?«

Cal zieht ein Blatt Papier hervor und sieht es sich genau an, bevor er sich wieder mir zuwendet.

»Wir haben kürzlich deine Daten durch unser System laufen lassen«, sagt er, »und du bist das Match für jemanden, von dem wir ... von dem wir nicht dachten, dass er je ein Match haben würde.«

Ich schüttele entrüstet den Kopf. »Warum habt ihr meine Daten durch euer System laufen lassen? Warum habt ihr meine Daten überhaupt?«

Cal lächelt kühl. »Wir haben die Daten von *jedem*, aber das ist nicht das Problem.«

Ich funkele ihn wütend an. »Na, und was ist dann das Problem?«

Er wirft mir einen eisigen Blick zu. Dann seufzt er erneut. »Das ist eine schwierige Situation für uns – ich riskiere, unsere ... Gesetze zu brechen, wenn ich dir sage, was ich dir sagen muss.«

»Was? Datingclub-Gesetze?«

Cal ignoriert die Bemerkung und atmet tief durch, als müsse er sich auf etwas Schwieriges vorbereiten.

»Wir sind Cupids ... Liebesagenten«, sagt er schließlich

und fährt sich mit der Hand durch seine perfekten blonden Haare. »Wir bringen Leute zusammen. Das tun wir schon seit vielen Jahrhunderten. Aber wir versuchen uns niemals selbst an der Liebe. Das ist zu gefährlich.«

Er hält einen Moment inne. Ich starre ihn völlig entgeistert an.

»Vor vielen Jahren ist einer der Unseren vom Weg abgekommen. Er hat sich in menschliche Angelegenheiten eingemischt, mit menschlichen Herzen gespielt. Er war besessen von menschlichen Frauen und sorgte dafür, dass sie auch besessen von ihm waren. Er wurde sehr gefährlich. Seine Macht wuchs, seine Ideologie wurde immer extremer. Deshalb haben wir ihn schließlich aus unserer Organisation verbannt. Ihn aus der Matchmaking-Agentur ausgeschlossen. Für immer.«

Ich starre ihn weiter an. »Soll das ein Witz sein?«

Cal schüttelt langsam den Kopf. »Leider nicht, Lila.«

Ich entscheide, fürs Erste mitzuspielen. »Und was hat das alles mit mir zu tun?«

Cal atmet noch einmal tief durch und blickt mir eindringlich in die Augen. »Vor kurzem, zum ersten Mal in der Geschichte der Agentur, wurde ein Match für ihn gefunden«, sagt er mit einem ungläubigen Kopfschütteln. »Er sollte nicht einmal im System sein. Es wäre zu gefährlich, ihn mit seiner Seelenverwandten zusammenzubringen. Und wenn er es herausfindet ...«

Cal unterbricht sich kurz, wendet den Blick aber keine Sekunde von mir ab. »Lila, er wird alles tun, um zu bekommen, was er will. Er ist das Original. Der Mächtigste von uns. Er ist ... Cupid selbst. Im Volksmund auch Amor genannt.«